

25.10.74

Freitag, 18.10.74

550.000 Budgetkürzungen  
Knessetetats empf...

# Moskau tritt für die »Rechte der Palaestiner« ein

Der Chefredakteur der Zeitung »Al-Ahram« brachte in einem politischen Kommentar ausstehende Zweifel an der Freundschaft zwischen Ägypten und den USA zum Ausdruck. Er stützt seine Meinung darauf, dass Nixons aus seinem Amt ausgeschieden sei und dass ein neuer Wind in den Vereinigten Staaten wehe.

Der Chefredakteur der Zeitung »Al-Ahram« brachte in einem politischen Kommentar ausstehende Zweifel an der Freundschaft zwischen Ägypten und den USA zum Ausdruck. Er stützt seine Meinung darauf, dass Nixons aus seinem Amt ausgeschieden sei und dass ein neuer Wind in den Vereinigten Staaten wehe.

ATAD DOLLAR ERHÖHUNG  
DOLLARPUNKT: 11

Der Chefredakteur der Zeitung »Al-Ahram« brachte in einem politischen Kommentar ausstehende Zweifel an der Freundschaft zwischen Ägypten und den USA zum Ausdruck. Er stützt seine Meinung darauf, dass Nixons aus seinem Amt ausgeschieden sei und dass ein neuer Wind in den Vereinigten Staaten wehe.

ATAD DOLLAR ERHÖHUNG  
DOLLARPUNKT: 11

# Palaestinafrage — Hauptpunkt der Spitzenkonferenz

Der Chefredakteur der Zeitung »Al-Ahram« brachte in einem politischen Kommentar ausstehende Zweifel an der Freundschaft zwischen Ägypten und den USA zum Ausdruck. Er stützt seine Meinung darauf, dass Nixons aus seinem Amt ausgeschieden sei und dass ein neuer Wind in den Vereinigten Staaten wehe.

Der Chefredakteur der Zeitung »Al-Ahram« brachte in einem politischen Kommentar ausstehende Zweifel an der Freundschaft zwischen Ägypten und den USA zum Ausdruck. Er stützt seine Meinung darauf, dass Nixons aus seinem Amt ausgeschieden sei und dass ein neuer Wind in den Vereinigten Staaten wehe.

ATAD DOLLAR ERHÖHUNG  
DOLLARPUNKT: 11

# Alon hofft auf gemaessigte Beschlüsse der arabischen Spitzen-Konferenz

Der Chefredakteur der Zeitung »Al-Ahram« brachte in einem politischen Kommentar ausstehende Zweifel an der Freundschaft zwischen Ägypten und den USA zum Ausdruck. Er stützt seine Meinung darauf, dass Nixons aus seinem Amt ausgeschieden sei und dass ein neuer Wind in den Vereinigten Staaten wehe.

Der Chefredakteur der Zeitung »Al-Ahram« brachte in einem politischen Kommentar ausstehende Zweifel an der Freundschaft zwischen Ägypten und den USA zum Ausdruck. Er stützt seine Meinung darauf, dass Nixons aus seinem Amt ausgeschieden sei und dass ein neuer Wind in den Vereinigten Staaten wehe.

ATAD DOLLAR ERHÖHUNG  
DOLLARPUNKT: 11

# ISRAEL NACHRICHTEN הדשות ישראל

SONNTAG, 20. OKTOBER 1974 • PREIS: 1.00 ₪

Erfolg Jacksons nach zweijährigem hartem Kampf

# Washington: Moskau stimmt der Erleichterung der juedischen Auswanderung aus Russland zu

Washington (R. AFP) — Präsident Ford und führende Kongressmitglieder gaben am Freitag bekannt, dass ein Abkommen erzielt werden konnte, laut dem die Sowjetunion für zunächst 15 Monate das Recht der Meistbegünstigung erhält und dafür wesentliche Erleichterungen in der jüdischen Auswanderung aus Russland zulässt.

Washington (R. AFP) — Präsident Ford und führende Kongressmitglieder gaben am Freitag bekannt, dass ein Abkommen erzielt werden konnte, laut dem die Sowjetunion für zunächst 15 Monate das Recht der Meistbegünstigung erhält und dafür wesentliche Erleichterungen in der jüdischen Auswanderung aus Russland zulässt.

## Russischer Widerstand im Sicherheitsrat zu erwarten

UN-Zentrale (R) — Der Sicherheitsrat wird am Dienstag zusammenkommen, um über die Zulassung der Meistbegünstigung für die Sowjetunion zu diskutieren.

## SAPIR HEIRATET WIEDER

Pinchas Sapir hat sich mit Rivka Eshatun (Sekretärin des Arbeitsministeriums in Jerusalem) verheiratet.

## Stromstörungen im Sueden des Landes

Gestern Abend gab es im Süden des Landes längere Stromstörungen und Elst lag in völliger Dunkelheit.

## Die letzten 24 Stunden

Die letzten 24 Stunden waren von verschiedenen Ereignissen geprägt.

## Russland produziert zehnmal sovjet Tanks wie die USA

Die amerikanischen Waffen sind ausgezeichnet und bringen der Armee Israels großen Nutzen, aber es stehen nicht so gewaltige Mengen von Material zur Verfügung.

## Schwere Unfälle

Der Schüler David Horowitz, der im Meer bei Bat Jan an einer Stelle badete, wo es keine Lebensretter mehr gibt und daher das Baden verboten ist, ging unter und ertrank.

## ISRAEL WARNT

Israel hat die USA gebeten, Ägypten und Russland zu warnen, dass neue russische Waffenlieferungen an Ägypten die Friedenssichtungen beeinträchtigen müssen.

## REINGESTOFFANSCHLAGE VERURTEILT

Ein in der Stadt Schochem (nahe) wurde Freitag mittig Bazooka-Rakete auf einer unversicherten Abschussvorrichtung gefunden.

## Die Beerdigung findet heute, Sonntag, den 20. Oktober 1974, um 2 Uhr nachm. vom Assuta-Krankenhaus, Tel Aviv, Jabotinsky Str. 60, aus, auf dem Friedhof in Kirjat Schana statt.

## ARNO ERTESCHIK

Die Beerdigung findet heute, Sonntag, den 20. Oktober 1974, um 2 Uhr nachm. vom Assuta-Krankenhaus, Tel Aviv, Jabotinsky Str. 60, aus, auf dem Friedhof in Kirjat Schana statt.

## Der Faktor der Vereinten Nationen darf nicht unterschätzt werden, aber seine Bedeutung soll auch nicht übertrieben werden.

## Der Faktor der Vereinten Nationen darf nicht unterschätzt werden, aber seine Bedeutung soll auch nicht übertrieben werden.

## Der Faktor der Vereinten Nationen darf nicht unterschätzt werden, aber seine Bedeutung soll auch nicht übertrieben werden.

## Der Faktor der Vereinten Nationen darf nicht unterschätzt werden, aber seine Bedeutung soll auch nicht übertrieben werden.

## Der Faktor der Vereinten Nationen darf nicht unterschätzt werden, aber seine Bedeutung soll auch nicht übertrieben werden.

## Der Faktor der Vereinten Nationen darf nicht unterschätzt werden, aber seine Bedeutung soll auch nicht übertrieben werden.

## Der Faktor der Vereinten Nationen darf nicht unterschätzt werden, aber seine Bedeutung soll auch nicht übertrieben werden.

## Der Faktor der Vereinten Nationen darf nicht unterschätzt werden, aber seine Bedeutung soll auch nicht übertrieben werden.

## Der Faktor der Vereinten Nationen darf nicht unterschätzt werden, aber seine Bedeutung soll auch nicht übertrieben werden.

## Der Faktor der Vereinten Nationen darf nicht unterschätzt werden, aber seine Bedeutung soll auch nicht übertrieben werden.

5

Der Direktor...  
A. S.

MAN ?  
ch immer...  
E. Br 12

ENST

ach Führer...  
— Rischon...  
942333...  
el. 101...  
n.

Assaf, Tel...  
ch (Lan. Tel...  
Tel. 863333...  
3133, Haifa...  
darüber, Tel.

Verkauf Tel...  
Mazzer, 13...  
Uhr abh...  
Dr. Watz...  
53888 (nur...  
Dona, Ha...  
Tel. 248228.

-Bar

jakob 63

OLICHER

UNG

TE ABEND

TER,

31.12.74

nationales

raschungen

teilung

VIERUNG

-Büch...



דאס איז אונזער

## aus Israels PRESSE

### DIE VERHANDLUNGEN UM ERWEITERUNG DER KOALITION

Harez ist der Ansicht, dass ein Eintritt der RNP in die Regierung unweifelhaft die Position des Kabinetts stärken wird. Zwar gibt es eine grosse Zahl von Schwierigkeiten, die nicht übersehen werden können, aber dennoch ist es richtig, in diesem Augenblick dafür zu sorgen, dass die Basis der Regierung erweitert wird.

Dawar hält ebenfalls die Verhandlungen über die Teilnahme der Religions-Nationalen an der Regierung für positiv. Die Zeitung meint, namentlich könne schliesslich die Partei der Unabhängigen Liberalen, die sich jenseits der Vereinfachung der Regierungsbürokratie beschäftigt, bewiesen, dass sie gute Arbeit leisten will. Die Zahl der Minister sollte unter gar keinen Umständen erhöht werden, glaubt das Blatt, und vielleicht wäre es gut, wenn gerade dabei die echte Stärke einer Partei in Betracht gezogen wird.

### DIE ANNAHERUNG ZWISCHEN ÄGYPTEN UND DER SOWJETUNION

Omer stellt fest, dass die politisch schwere Situation, welche zur Zeit Israel ertragen muss, und die sicherlich auch noch eine gewisse Zeit andauern kann, letztlich gefährlich werden könnte, wenn die neue ägyptisch-russische Annäherung wieder dazu führt, dass massive Waffenlieferungen nach Ägypten kommen. Es handelt sich hier schliesslich um reine Angriffswaffen, die ja nur zur Folge haben können, dass es letztlich zu einem Angriff auf Israel kommt, wenn alle Faktoren zusammenwirken. Wir haben also genug an Problemen. In der UNO die Palästina-Befreiungsorganisation mit all den Konsequenzen, die sich daraus ergeben, und nun die Waffenlieferungen, die seitens der Russen wieder an Ägypten aufgenommen werden sollen.

Al Hamischmar kommentiert ebenfalls die gegenseitigen Besuche ägyptischer und dann auch sowjetischer Führer. Die Zeitung meint, dass diese Besuche zu gewissen Erfolgen für beide Seiten führen und diese Erfolge sind natürlich für uns von grosser Bedeutung. Man sollte jedoch nicht annehmen, dass diese ganze Entwicklung negativ allein aufzufassen ist. Auch für uns kann das Vorteile bringen, etwa eine weit grössere Manövrierfähigkeit auf der internationalen Bühne, die durchaus von Nutzen sein könnte.

### DER TERROR KANN NUR BEKÄMPFT WERDEN

Shearim warnt davor, dass wir den Versuch unternehmen, irgendeine Form des Terrorismus zu bekämpfen, was die Terroristen vertreibt. Wir haben hier nicht einzulernen und nicht Versuche zu beweisen, sondern unsere einzige Pflicht den Terroristen gegenüber ist es, alles zu tun, was in unseren Kräften steht, um den Terror mit aller Macht zu bekämpfen. Dies war, ist und bleibt die Haltung, die Israel den arabischen Terroristen gegenüber einnehmen hat und immer auch sonst geschehen mag. Für diese Gruppen ist jede Form der Verhandlung unmöglich.

### IRGUN JOZEF BERLIN ISTRAEL Vereinigung ehem. Berliner in Israel

Wir betrauern den schweren Verlust unseres Vorstandsmitgliedes

**HANS HORNIK 77,**  
ASCHDOD

und sprechen der Familie unser tiefempfundenes  
Mitgefühl aus.

Wir werden sein Andenken in Ehren bewahren.

### DIE GEFAHR DER ENTFERNUNG VON DER LEHRE

Hamodia sieht eine grosse Gefahr für das Judentum in der sich immer mehr ausbreitenden Entfernung weiter Schichten des Volkes von der Thora und den Mizwot. Wenn die Juden überall auf der Welt die Lehre beiseite lassen und nicht mehr bereit sind sich den Pflichten des Judentums zu unterwerfen, so kann das zur totalen Assimilation zur Folge haben. Dadurch wird die Existenz des ganzen Volkes in Frage gestellt. Daher sollten wir wohl alles tun, was in unseren Kräften steht, um dafür zu sorgen, dass die jüdischen Gesetze von möglichst vielen Juden beachtet werden, damit der Staat der Juden ebenso, wie die jüdischen Gemeinschaften auf der ganzen Welt auch weiterhin in all ihrer Kraft bestehen können.

## Säugling wurde von seiner jungen Mutter erwürgt

Eine junge Mutter aus dem Neuwanderer-Zentrum von Beth Schemesch wurde von der Polizei festgenommen, nachdem sie gestanden hatte, ihre Tochter, einhalbes Monate alt, erwürgt zu haben.

Die Frau hatte zunächst ein Ambulanzfahrzeug bestellt, das ihre „sehr kranke“ Tochter ins Krankenhaus bringen sollte. Der Ambulanzfahrer traf sofort ein, fand aber den Säugling bereits leblos vor. Er brachte das Kind zum diensthabenden Arzt, der den bereits zwei Stunden zuvor eingetretenen Tod feststellen musste. Zugleich sah der Arzt Veranlassung, die Angelegenheit der Polizei zur Nachprüfung zu übergeben.

Bei ihrer ersten Vernehmung gab die Frau zu, dass sie ihr Kind mit einem Band erwürgt hatte. Daraufhin wurde ihre Verhaftung angeordnet. Der Vater des Kindes befand sich zur Zeit der Tragödie an seinem Arbeitsplatz und wurde von dort nach Hause gerufen. Es handelt sich um eine Einwandererfamilie anglosächsischer Herkunft, die

### „Magen David Adom“ begann mit einer neuen Aktion zur Sicherung ausreichender Blutspenden.

Dieser Aktion war eine genaue Registrierung der Blutspender vorangegangen. Mit Hilfe von Computern der „Data“-Gesellschaft wurden zunächst die Spender der seltenen Blutgruppen aufgenommen. Diese Arbeit war von besonderer Bedeutung, weil gerade in diesen Blutgruppen recht oft ein passender Spender fehlt. Inzwischen wurde auch mit der Registrierung der übrigen Blutspender begonnen.

Als weitere vorbereitende Aktion wurde vom Institut für angewandte Gesellschaftswissenschaften und vom Institut für Kommunikationswissenschaften an der Hebräischen Universität in Jerusalem eine ausgedehnte Erhebung über die Blutspender durchgeführt. Das Gesundheitsministerium und die Blutbank des „Magen David Adom“, die 80% des

### Bedarfs an Blutspenden im Land deckt, hatten diese Untersuchung angeregt. Hierbei wurden 497 erwachsene Bewohner der grossen Städte befragt.

Es ergab sich bei dieser Erhebung, dass zwar 71% der Befragten von der Blutspende gehört hatten, aber nur 61% nähere Einzelheiten anzugeben konnten. Es muss angenommen werden, dass 41% der erwachsenen Bevölkerung Israels noch niemals Blut gespendet haben. Die Blutspender sind in der Mehrzahl Männer und Jugendliche mit höherer Schulbildung, vor allem jene, die aus westlichen Ländern eingewandert sind. Sehr oft musste bei dieser Befragung festgestellt werden, dass die Blutspender in erster Linie ihren eigenen Familienangehörigen und Freunden helfen wollten und nicht so sehr der ganzen Gemeinschaft. Einige gaben auch an, dass sie unter gewissen Umständen bereit wären Blut zu spenden.

### „Magen David Adom“ hat inzwischen damit begonnen, in vierzehn Orten des Landes 165 Werkschichten an den Strassen- kreuzungen aufzustellen, die mache beleuchtet sind. Zusätz- lich zu dieser Aktion begannen Werkschichten im Rundfunk- programm und vom Monat No- vember an sollen auch besonde- re Werbe-Dispositive in den Ki- nos gezeigt werden.

Die ersten Erfolge dieser Werkschichten haben sich bereits eingestellt. In den Sommermonaten dieses Jahres hat es nicht an Blutspenden gefehlt, während früher in dieser Saison stets ein chronischer Mangel an Blutspenden eingetreten war. Es geht nun darum, den Vorrat der Blutbank nicht ausgeben zu lassen, nachdem in Israel stets mit Notstandssituationen gerechnet werden muss.

### SCHWESTERNMANGEL IM „ICHLLOW“ HOSPITAL

Im Tel-Awiver „Ichlow“-Krankenhaus können zwei neue Abteilungen nicht termingemäss eröffnet werden, weil es an Schwestern fehlt. Es handelt sich hierbei um eine Abteilung mit 16 Betten für innere und Herz-Krankheiten, die bereits fertiggestellt wurde, sowie um eine weitere Abteilung mit 57 Betten, die innerhalb eines halben Jahres fertiggestellt werden kann.

Inzwischen konnten jedoch 50 neue Krankenschwestern, davon 33 diplomierte, ihre Studien im Medizin-Zentrum der Stadt abschliessen.

### VIER TODESOPFER BEI VERKEHRSUNFALL Vier Todesopfer und elf Ver- letzte forderte ein schwerer Ver- kehrsunfall bei der Megido- Kreuzung. Alle Verunglückten gehören einer einzigen Gross- familie aus Tiberias an. Gestört wurden die 23-jährige Aviva Nu- ri, deren 24-jähriger Ehemann Mosche Nuri, die 49-jährige Sina Seguri und der 55-jährige Nach- sch Schemesh. Unter den Ver- letzten befinden sich auch die Kinder des Ehepaars Nuri.

Der Unfall ereignete sich, nachdem der „Pengot“-Lieferwagen, der mit hoher Geschwindigkeit nordwärts fuhr, von der Strasse abgetrieben wurde und gegen einen Baum stiess.

### MUSEUM TEL-AVIV

Ausstellungen: Helena Rubinstein-Pavillon, Tarsasstrasse — Zeichnungen und Lithographien von Schwabell.  
Neues Gebäude, Schaul Hamisch Blvd. — Zeichnungen von Uri Lesser.  
Film: 23.10., 20.30 Uhr: „100 Jahre Impressionismus“ mit Einleitung von Dr. Gila Balas.  
Konzerte: 22.10., 20.30 Uhr: „Olim-Vorführungen“ — Lieder von Verdi, Schumann, Ravel.

### kleine ANZEIGEN

• Philipp der Fachmann: Kaufen gebrauchte Möbel, Frigidaire, Televisionsgeräte, Erbschaften, Antiquitäten. Telefon 876818; abends: 87322.  
• Philipp-Hakome, kauft Möbel, Antiquitäten, Frigidaire. Nachlass: 864938 abends: 876852.  
• English Conversation, Morning and evening groups. Tel. 285630, Tel Aviv, 5 Shapira St. (near Dizengoff-King George).  
• Gratis erhalten Sie die neue Preisliste für Israel-Marken. „Merks Habulim“, Allenby 94, (Keller), POB 4444, Tel. 615755.  
• 2-Zimmerwohnung, Dapim-Str., Frigidaire, Gas, Wand-Schrank für 1-5 Jahre. 500.— Baruch Kainer, Tel Aviv, Ben Jehuda Rd. 65, Tel. 223759, 10.00—12.00, 4.00—6.00.  
• 3½-Zimmerwohnung in Ramat Aviv, möbliert oder unmöbliert, zu verkaufen. Näheres Tel. 415229.

## Jüdisches LEBEN in unserer ZEIT

Die Juden Westberlins stehen in  
gutem Kontakt mit der Bevölkerung

Wie Inge Deutschkron berichtet, waren in West-Berlin während der vergangenen zwei Jahre 42 Uebertritte zum Judentum zu verzeichnen, während noch viele weitere Kandidaten auf der Warteliste stehen.

Die Kandidaten haben jahrelang auf ihre Aufnahme warten müssen. gewöhnlich drei Jahre und eine Frau sogar neun volle Jahre. Oft treten auch ganze Familien zum Judentum über. Als Gründe werden gewöhnlich die Identifizierung mit Israel, die Überzeugung von der Wahrheit der jüdischen Religion und emotionelle Erwägungen angegeben. Summen zu erwarten.

Diese neuen Bekenner des Judentums stärken die jüdische Gemeinschaft von West-Berlin, die heute 6.000 Mitglieder zählt und damit die grösste jüdische Gemeinde in Deutschland bildet. Ein grosser Teil der Juden Berlins ist jedoch schon über 70 Jahre alt. Die Zahl der Kinder unter drei Jahren beträgt 104 und die Zahl der Jugendlichen unter 20 Jahren 571. Es haben sich dieser Gemeinde aber etwa 300 Juden aus Riga angeschlossen, die aus Israel abgewandert sind. Wegen der Ueberalterung der Gemeinde können dennoch diese Neuzugänge die Zahl derjenigen, die durch den Tod abgerufen werden, kaum ausgleichen.

Die Juden Westberlins stehen in engem Kontakt mit der nur 800 Mitglieder zählenden Gemeinde im Ostteil der Stadt und in der ganzen DDR. Im Rahmen der „Ostpolitik“ war eine erste

Aussprache zwischen B. Insky und Dr. Peter I. den Vorsehern der G. in beiden Teilen der Stadt, bei der auch ein mit der jungen, in Ost geborenen jüdischen Ge. hergestell werden kon.

Dennoch denkt G. so optimistisch wie die R. in Bonn über die Zahl. Entschädigungen durch die jüdischen Er. wären keine besondere gungsansprüche kommen. Summen zu erwarten. /

Diese neuen Bekenner des Judentums stärken die jüdische Gemeinschaft von West-Berlin, die heute 6.000 Mitglieder zählt und damit die grösste jüdische Gemeinde in Deutschland bildet. Ein grosser Teil der Juden Berlins ist jedoch schon über 70 Jahre alt. Die Zahl der Kinder unter drei Jahren beträgt 104 und die Zahl der Jugendlichen unter 20 Jahren 571. Es haben sich dieser Gemeinde aber etwa 300 Juden aus Riga angeschlossen, die aus Israel abgewandert sind. Wegen der Ueberalterung der Gemeinde können dennoch diese Neuzugänge die Zahl derjenigen, die durch den Tod abgerufen werden, kaum ausgleichen.

Die Juden Westberlins stehen in engem Kontakt mit der nur 800 Mitglieder zählenden Gemeinde im Ostteil der Stadt und in der ganzen DDR. Im Rahmen der „Ostpolitik“ war eine erste

Probleme im Nahen Osten.

## aus unseren Galerien und Museen

### GEDENKE-AUSSTELLUNG

#### DAGY MOR IN NAHARIJA

Dagy Mor (Merari) kam in Naharija am 14. Februar 1953 zur Welt. Er besuchte die „Remes“-Schule in Naharija bis zum Jahre 1967. Im Jahre 1971 besuchte er die militärische Realschule „Biran“ in Haifa. Dagy Mor begann seinen Militärdienst am 3. November 1971, wurde Offizier im Panzertrupp und Instruktor in der Offiziers-Schule des Panzertrupps bis zum Ausbruch des „Jom Kippur-Krieges“. Er kämpfte und fiel in der Schlacht um die „Chinesische Farm“ im Sinai am 15. Oktober 1973.

Hinter dieser dünnen kurzen Darstellung des Lebens und Sterbens eines jungen israelischen Offiziers verbirgt sich ausser dem menschlichen — auch ein künstlerischer Verlust, der sich bei der Jugend von Dagy Mor gar nicht ausloten lässt.

Hani Gal und Jonathan Boudan haben zu ihrer Ueberraschung in der ehemaligen Wohnung von Dagy, der niemals Malen gelehrt erhalten hatte, ein farbenfrohes, vielversprechendes Oeuvre entdeckt: mehrere hundert Bilder — die sie sichten und chronologisch ordneten, und von denen sie vierzig nun in einer Gedächtnis-Ausstellung präsentieren, — deren Besuch um wahren Sinn des Wortes eine herzerwogende Sache ist.

Dem nicht nur die offensichtlich Begabung von Dagy ist es — die zusammenzucken lässt, sondern auch die Wahl der Sujets, die sich der junge Offizier auswählte: da wird die unerklärliche Verbindung zwischen Jugend und Tod gezeigt in Bildern, die „Tod“ oder „Wart“ in einem neuen Krieg“ beschriftet sind. — Und dieser „Kriegsgewalt“ in einem neuen Krieg“ geht ohne Panzer — aber mit harter Faust, — ohne stählernen Schutz, aber mit gestählten Muskeln dem Feind entgegen, so als ob es keine feindlichen Geschosse und keine „China-Farm“ im Sinai gäbe.

## HAAR STILIERT!! PIERRE WASCHEN und LEGEN IL 7.- BEN JEHUDA 63, TEL-AVIV

## THE ISRAEL PHILHARMONIC ORCHESTRA ABONNEMENTSKONZERT Nr. 1

### LEONARD BERNSTEIN, Dirigent JANET BAKER, Mezzosopran

Programm:  
BERNSTEIN — „Dibbuk“, Suite (Israelpremiere)  
MAHLER — „Kindertotenlieder“  
SCHUMANN — Symphonie Nr. 2  
TEL-AVIV, Mann Auditorium, 8.30 Uhr abends

Serie 1 — Mozes Schabbat, 26.10.  
Serie 2 — Sonntag, 27.10.  
Serie 3 — Montag, 28.10.  
Serie 4 — Mittwoch, 30.10.  
Serie 5 — Donnerstag, 31.10.

JERUSALEM, Bijane Hauma, 8.30 Uhr abends.

Serie 1 — Mozes Schabbat, 2.11.

BITTE BEACHTEN SIE DIE ZEIT  
DES KONZERTBEGINNS.

### LEONARD BERNSTEIN, Dirigent - Klavier

Programm:  
BERNSTEIN — „Dibbuk“ — Suite (Israelpremiere)  
MOZART — Konzert in C-Dur für Klavier und Orchester, K.503  
SCHUMANN — Symphonie Nr. 2  
TEL-AVIV — Mann Auditorium, 8.30 Uhr abends  
Serie 6 — Dienstag, 5.11.  
Serie 7 — Mittwoch, 6.11.  
Serie 8 — Donnerstag, 7.11.

Auskunft über Konzerte der laufenden Woche nach  
Sprech nach 3.00 Uhr nachts, unter Tel. (05)268184  
durch den IFO-Sekretär-Automaten.



למה לא?

# Ist die Kritik an Kissinger berechtigt?

Von SIEV TRONIK

Die letzten Wochen hat die Kritik gegen den amerikanischen Außenminister Henry Kissinger in der israelischen Presse und Öffentlichkeit erneut schärfte. Immer mehr und deutlicher wird man dem State Department vor, der Wahrnehmung amerikanischer Interessen im Nahost-Konflikt, die fundamentalen, vitalen Sicherheitsbedürfnisse Israels zu gefährden. Kissinger ist, wie man zurzeit behauptet, ein Mann, der die Grenzen der Sachlichkeit zu überschreiten, zu man mehr und mehr auf in und Zeitungsartikel, die einen nicht mehr zu überwindenden Gehässigkeit sind. Im letzten Besuch Kissingers in Jerusalem mobilisierten sich einige Tausende Anhänger für Straßendemonstrationen einer präzedenzlosen Hilfe. Die Demonstranten hielten Sprechbänder, die den amerikanischen Außenminister aufriefen, "nach Hause" zu gehen. Kissinger, der sich als "nach Hause" zu gehen, trug Spruchbänder, die den israelischen Regierungsschwerpunkt bekräftigten, dass die USA unser bester und sicherster Freund sind und dass Kissinger auch in schwersten Situationen die lebenswichtigen Interessen Israels in Betracht zieht. Auch Kissinger hat sich begierig auf die Schwierigkeiten der amerikanischen Politik auf Zypern und in der arabischen Welt eingelassen, die als persönliche Niederlage Kissingers interpretiert. In diesem Zusammenhang ist es bemerkenswert, dass Kissinger, der Stern Kissingers zu sein begonnen hat und die "Kissinger-Ara" zum Abschluss steht.

er nicht nur als Politiker, sondern auch als Mensch, der die Verantwortung für die israelischen Interessen zu übernehmen bereit ist. Kissinger ist ein Mann, der die Verantwortung für die israelischen Interessen zu übernehmen bereit ist. Kissinger ist ein Mann, der die Verantwortung für die israelischen Interessen zu übernehmen bereit ist.

Die gute Meinung über Kissinger und die Dankbarkeit für das, was er für Israel und die Verbesserung der israelisch-arabischen Beziehungen getan hat, besteht unverändert auch heute noch in Regierungskreisen. Auf der anderen Seite der Medaille, die Kissinger als ein Mann, der die fundamentalen, vitalen Sicherheitsbedürfnisse Israels zu gefährden, ist eine sehr scharfe Attacke gegen Kissinger. Der Likud-Sprecher bezeichnete den amerikanischen Außenminister als einen ausgesprochenen Feind Israels, dessen Politik darin besteht, die territorialen Interessen des Judentums gegen eine Stärkung der amerikanischen Position in der arabischen Welt in die Wege zu leiten.

Der damals gerade von einem Amerika-Besuch zurückgekehrte Jigal Allon, antwortete Landau im Namen der Regierung. Allon begnügte sich nicht damit, die politischen Argumente Landaus zu widerlegen. Er erachtete es als seine Pflicht, die Genialität Kissingers als Politiker, seine aufrichtige Freundschaft zu Israel und seine großen menschlichen Eigenschaften hervorzuheben. Auch wenn wir manchmal gegen gewisse Pläne und Absichten Kissingers und der amerikanischen Außenpolitik auftreten müssen, sagte Allon, so bleibt doch die Tatsache bestehen, dass die USA unser bester und sicherster Freund sind und dass Kissinger auch in schwersten Situationen die lebenswichtigen Interessen Israels in Betracht zieht. Auch Kissinger hat sich begierig auf die Schwierigkeiten der amerikanischen Politik auf Zypern und in der arabischen Welt eingelassen, die als persönliche Niederlage Kissingers interpretiert. In diesem Zusammenhang ist es bemerkenswert, dass Kissinger, der Stern Kissingers zu sein begonnen hat und die "Kissinger-Ara" zum Abschluss steht.

er nicht nur als Politiker, sondern auch als Mensch, der die Verantwortung für die israelischen Interessen zu übernehmen bereit ist. Kissinger ist ein Mann, der die Verantwortung für die israelischen Interessen zu übernehmen bereit ist. Kissinger ist ein Mann, der die Verantwortung für die israelischen Interessen zu übernehmen bereit ist.

Das ist verdammend wenig zur Lösung von solchen ungeheuer schwierigen Problemen wie die, die im Nahostraum den Weltfrieden bedrohen. Aber Kissinger besitzt auch noch seine Wundersame Gabe, eine einseitige politische Regung, tatsächlich gibt es keinen anderen Amerikaner, der auch nur annähernd die außergewöhnliche Fähigkeit Kissingers Verhandlungen zu führen besitzt.

Die Frage stellt sich, warum verantwortliche politische Kreise in Amerika das Kesseltreiben gegen Dr. Kissinger zulassen. Die Angreifer gleichen Wurmern, die sich in den Eingeweiden eines gesunden Körpers eingenistet haben. Wenn die Angriffe ungehindert fortgesetzt werden, dann ist es wahrscheinlich, dass Kissinger seine Demission einreichen wird. Jedoch wenn wir es zulassen, dass Eingeweide-Würmer die besten und begabtesten Diener des Volkes verjagen, dann gleichen wir einem Mann, der sein eigenes Grab gräbt.

Kissingerfeindliche Kreise in Israel behaupten, dass der amerikanische Senat ausgesprochen Israelfeindlichkeit sei, während die derzeitige amerikanische Außenpolitik in Israel ein Hindernis zu einer weiteren Annäherung an die arabische Welt sei. Die Verfechter dieser These sind sich offenbar nicht bewusst, dass selbst der Israelfreundliche Senat den Präsidenten nicht zwingen kann, eine Luftbrücke für Waffenlieferungen an Israel anzubauen eine in der Geschichte beispiellos dastehende Wirtschaftsbombe zu leisten. Im Kram zugunsten einer verstärkten Allianz mit Sowjetrussland zu intervenieren oder im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen ein Veto gegen einen antiisraelischen Resolutionsvorschlag einzulegen.

Man vergisst auch allzuleicht bei uns, dass Israel für die amerikanische Außenpolitik sehr oft eine schwere Befragung darstellt und dass deshalb im State Department die natürliche Neigung besteht, den israelischen Wünschen und Forderungen mit Vor- und Argwohn gegenüber zu stehen. Wenn die Haltung Israel gegenüber der amerikanischen Außenminister von Marshall und Acheson, über Forster Dulles und Dean Rusk bis zu William Rogers vor Augen hat, so muss man als objektiver Beobachter zu dem Schluss gelangen, dass Kissinger bei weitem der Israelfreundlichere ist. Dies schließt natürlich nicht aus, dass die Ansichten und Vorschläge Kissingers zuweilen mit dem israelischen Standpunkt unvereinbar sind und dass die israelischen Vertreter manchmal mit schwerem Geschütz gegen die Pläne der amerikanischen Außenpolitik auftreten müssen.

Während große westliche Fluggesellschaften bitter über Defizite klagen und versichern, dass die Zahl der Flüge zu gering ist, nimmt die Zahl der konkurrierenden Gesellschaften zu. Verheißungsbildung politischer Interessen durch Frankreich hat dazu geführt, dass jetzt auch Peking im internationalen Flugeschiff mit einer eigenen Linie erscheint. Die russische Fluggesellschaft AACC verlässt die heimischen Gefilde und will im Rahmen eines interkontinentalen Liniennetzes von Peking über Kairo nach Paris fliegen - einmal wöchentlich vorerst.

Der Eröffnungstflug zu der Seine bildet den bisherigen Höhepunkt einer Entwicklung, zu der die Chinesen systematisch gearbeitet haben. Insgesamt 20 bilaterale Luftverkehrsabkommen haben sie in diesem Jahr abgeschlossen und sich so die Möglichkeit eröffnet, sowohl Ostafrika wie auch Nordamerika und Westeuropa anzufliegen.

Die Luftflotte der AACC scheint Berichten zufolge bunt gemischt zu sein. Fünf russische Iljuschin 62, rund 20 britische Trident und acht amerikanische Boeing 707 bilden zur Zeit das Rückgrat. Der Ankauf von etwa 30 britischen VC 10 und drei britisch-französischen Concorde scheint so gut wie sicher zu sein.

Zwei ausländische Fluggesellschaften haben schon seit mehreren Jahren Landerecht in Peking. Als erste flog die pakistanische PIA 1964 dorthin. Zwei Jahre später wurde Air France dieses Privileg zugesprochen. Andere internationale Interessenten stehen bereit. Der Landeplatz Peking wird zur Prestige-Frage, um nicht handelt es sich nicht. Zusammen mit ihren Maschinen

Das Wort hat der Leser

"KLARE ZIONISTISCHE POLITIK IST NOTWENDIG"

Mit Interesse habe ich den Artikel in Ihrer Zeitung vom 4.10. von Herrn Biel gelesen. Er hat in vielerlei Hinsicht, jedoch leider hat er einige Punkte empfänglich für die "Öle", aber zumindest auf die Bürokratie hätte er eingehen müssen, um den Zionismus "auf Schwung" zu bringen. Sie ist im Lande gegenüber den Neueinwanderern so stark, dass man entweder lachen oder weinen muss. Dass man von Tür zu Tür rennt und stundenlang in der Sucht wartet, nimmt man wohl in der Sucht und den Ministerien in Kauf. Jedoch die Moral der Einwanderer wird dadurch so geduldet, dass viele entschlossen sind, zurück in die "Golds" zu reisen. Die Ölmüssen nicht nur gut, sondern auch schnell eingeordnet werden, die jedoch verbindet, die Bürokratie. Die Informationen im Auslande müssten bessere Informationen

# Israels neue Generation

Natürlich gibt es auch hier im Lande Generationenkonflikte. Wer wollte das bestreiten. Aber in der letzten Zeit haben wir genug mit anderen, lebenswichtigen Dingen zu tun gehabt und uns daher um dieses Problem nicht oder nur wenig gekümmert. Wenn wir nun wieder Zeit finden, uns mit Problemen wie dem Generationenkonflikt zu befassen, dann ist dies ein eindeutiges Zeichen von Normalisierung im Alltagsleben. Ohne Zweifel hat sich das Verhältnis zwischen alt und jung durch den letzten Krieg gewaltig geändert. Der nachfolgende Bericht des israelischen Korrespondenten der Neuen Zürcher Zeitung ist eigentlich für ausländische Leser bestimmt, doch hat der Verfasser Peter Forster unter dem Titel "Israels gelassene Espresso-Generation" einige Beobachtungen und Bemerkungen festgehalten, die uns alle angehen.

Wenn Dorit Tschor am Freitag mittig in Bir Gifafa Umklekabine, kommt sie oft schon gegen Abend in Jerusalem an. Nach Tel Aviv zurück fliegt sie im Bauch eines leeren Nachschubflugzeuges, und beim Flugplatz findet sich auf der Ausfallstraße stets jemand, der sie mitnimmt in die Heilige Stadt. Autostopp! Ist Korporal Tschor leicht. Sie trägt die knapp geschnittene Sommeruniform wie ein Modellkleid und lacht und geht dabei auf der Straße auf.

Der vergangene Oktober hat den unerschwignen Vorwurf niedergelassen. Die Jahrgänge 1950 und folgende, denen die Gründungszeit nur Tanzparties und Jugendrevellen zugeordnet hatte, kämpften so tapfer wie die Auszugsjahrgänge zuvor. Sie bestanden eine Prüfung, die härter war als die Wehrübungen von 1967 und 1968 und in Israel nun mit dem Unabhängigkeitskrieg verglichen wird. Mehr noch: die Espresso-Generation wurde unter erschütternden Umständen für die Fehler einer Führungsschicht, deren Repräsentanten vor Stürmen und Überheblichkeit gewarnt hatte. Heute ist Israel den Rekruten von Jom Kippur verpflichtet. "Espresso-Generation" hat, den operativen Unterton verloren. Die Überlebenden der Bar-Lev-Linie und des Kibbuzgürtels auf dem Golan nehmen "Espresso" seit einem Jahr gelassen hin.

Ohnehin war das Etikett stets zu groß. Wie es im Einwandererland Palästina den klassischen "Israel" nie gab, findet sich für die Zwanzigjährigen von heute der gemeinsame Nenner schwer. Gewiss handeln und denken sie als "Sabras", als im Land Geborene ohne Erinnerung an Konzentrationslager und Pogrom. Doch wirkt auch in den Kindern die unterschiedliche Herkunft der eingewanderten Eltern nach. Die Staatschule gleicht sprachliche Unterschiede weitgehend aus; die kulturelle Kluft zwischen europäischen und orientalischen Juden schließt sich aber nur teilweise. Am Ende der Schulzeit blüht der Graben zwischen den Aschkenasim und Sephardim stehen. Auch die Umgebung spielt in einer vielgestaltigen Gesellschaft mit. Den Kibbuznik vom See Genezareth verbindet vor dem Militärdienst mit dem Großstadtkind aus Ramat Gan nur Pass und Religion.

Wenn in Israel Schülerprofile geschliffen werden und härtere Kantengeraden entstehen, dann in der Armee. Erst jetzt, in der sendenden Hitze der Wüste, im ganzendlosen Kampf mit dem allgegenwärtigen Feind, gleichen sich soziale Gegensätze aus. Die israelische Armee gibt der israelischen Jugend eine Dimension, die andere Länder nicht kennen, nicht kennen können. Die Espresso-Generation trägt eine Verantwortung, die den Pflichtenkreis gleichaltriger junger Leute in anderen Ländern bei weitem übersteigt. Die zwanzigjährige Krankenschwester, die einer Sanitätschiffel vorsteht, und der nicht viel ältere Kompaniekommandant, der eine Hundertschaft

des Mannequin. Wo immer sie am Straßenrand winkt, halten Männer allen Temperaments an. Wie alle israelischen Mädchen ihres Jahrgangs leistet Dorit jetzt zwanzig Monate Dienst. 1954 im Land geboren, jünger als der junge Staat, gehört sie der Altersgruppe an, die von den Pionieren der Gründerzeit Espresso-Generation genannt wird.

**SCHMELZTIEGEL ARMEE**

"Espresso-Generation" ist ein eingängiges, aber gefährliches Etikett. Erfinden hat das Schlagwort eine Generation, die in ihrer Jugend aus Mandatsherren bekämpfte und Schlümpfe trocken legte, selten aber im Cafe sass und statt auf Gartenfesten Beat auf abgeschiedenen Hügel Volkreisen tanzte. Der Begriff geht auf die Jahre vor 1967 zurück, als an Tel Avivs Dizengoff-Boulevard Diskotheken entstanden und die Beat-Welle bis hinauf an Jerusalems Tore brandete; doch nahm er Gewicht erst "zwischen den Kriegen" an, nach dem Abnützungskrieg mit Ägypten und vor Jom Kippur 1973. In der Grundbedeutung war Espresso-Generation vorwiegend gemeint. Im Wort Espresso schwang nanngesprochen der Tadel mit Stein frägt ihr, wo ihr euch heute abend wieder amüsieren wollt; ihr fraget besser, was eure Verantwortung in der Gemeinschaft ist.

Die Espresso-Generation strebt ausgeprägt nicht nach Geld, sondern nach Verantwortung. Sie sucht nicht das verantwortungslose Abenteuer, aber Prüfungen, in denen sie wachsen kann. Dogmen sind ihr zutiefst zuzwid. Die jungen Israeli sind weder apolitisch noch antireligiös; nur mögen sie Ideologen und Helfer nicht. Die wenigsten halten die Riten der Orthodoxie ein, und für Parteien begeistern sie sich nicht. Doch kennen sie das Alte Testament, die jüdische Ethik, die Geschichte des Landes und seine unermesslichen Landschaften. Das Leben in der Wüste, das Dasein auf geschichtlichen Grund, verleiht ihnen eine Tiefe, die ihre bedingungslose Hingabe erklärt. Als Fällschürmer im Juni 1967 die Altstadt von Jerusalem eroberten, erkannten sie offenbar die Tragweite ihrer historischen Tat.

**REINSAZ OHNE MILITARISMUS**

Wenn Dorit Tschor am Freitagabend nach Hause kommt, verschwindet zuerst die Uniform im Schrank. "Zivil" sieht sie, die Glut der Wüste noch im Gesicht, so hübschend aus wie "im Dienst". In Jerusalem trifft man, von den regulären Altstadtstreifen abgesehen, wenig junge Leute in Uniform. Die Espresso-Generation zieht im südlichen Licht den intensiven Farbkontrast vor, der ihr intensives Leben umspiegelt. Die Soldaten von Jom Kippur denken nicht feldgrün, handeln nicht militärisch, im Gegenteil. Sie leisten ihren Dienst mit Auszeichnung, erheben aber der Gefahr einer rein militärischen Denkweise nicht. Wenn Dorit jetzt zwanzig Monate erfüllt haben wird, wird sie - nicht abgeklärter, doch wahrscheinlich bewusster als Gleichaltrige im Ausland - beim Aufbau ihres Landes mithelfen. Sie ist Teil einer Generation, die Espresso schlürfen und einen belagerten Staat mittragen kann.

**WOHIN GEHT MAN?**

WOHIN Sie auch immer sehen, verlangen Sie überall IEKA KAFFEE. Er ist der Beste.

# WENIGER FLUGGÄSTE UND MEHR GESELLSCHAFTEN

Von unserer Luftfahrt-Korrespondenten

nen bringen die Chinesen aber auch neuen Wind in den Klub der etablierten Fluggesellschaften - politischen Wind. Eine erste Kostprobe gab es in Montreal bei der Generalversammlung der internationalen Zivilluftfahrt. Der Repräsentant der Volksrepublik China stricherte plötzlich die USA. Die Vereinigten Staaten hielten sich eine Vor-

machstellung im Luftverkehr von Entwicklungsländern geschaffen, um so deren Politik manipulieren zu können.

Der Chinese und seine Freunde beherrschen dort überhaupt das Bild, als sie mit einer "indirekten" formulierten Resolution die Zulassung der Palästina-Beobachtungsorganisation, also der Luftfahrt, als Beobachter im Rahmen der Organisation für Zivilluftfahrt durchsetzten.

Die gute Meinung über Kissinger und die Dankbarkeit für das, was er für Israel und die Verbesserung der israelisch-arabischen Beziehungen getan hat, besteht unverändert auch heute noch in Regierungskreisen. Auf der anderen Seite der Medaille, die Kissinger als ein Mann, der die fundamentalen, vitalen Sicherheitsbedürfnisse Israels zu gefährden, ist eine sehr scharfe Attacke gegen Kissinger. Der Likud-Sprecher bezeichnete den amerikanischen Außenminister als einen ausgesprochenen Feind Israels, dessen Politik darin besteht, die territorialen Interessen des Judentums gegen eine Stärkung der amerikanischen Position in der arabischen Welt in die Wege zu leiten.



5

er Di-  
stale  
Gros-  
h, das  
versu-

len der  
we, Be-  
chner,  
Tetten,  
n hatte  
hoben  
aufgabe  
man u.  
Punkte  
ch. Sie  
Kaba-  
rallier-

A. S.

MAN?

ch immer  
die überall  
E. Er ist

ENST

sch Rikwe  
- Rikwe  
942332. -  
el. 101. -  
11.

4388", Tel-  
ch Man, Tel.  
Tel. 863333.  
9133, Haifa  
derzeit, Tel.

terkasi Tel.  
Mazzer, 13,  
1 Uhr abds.  
Dr. Watts,  
53888 (nur  
Dona, Ha-  
Tel. 243228.

-Bar

Jarkoo 63  
OLICHER  
UNG

FE ABEND  
TER,

31.12.74  
nationales  
raschungen  
teilung

VIERUNG  
-Büffet,  
Tel Aviv.



## Blick in das Privatleben eines Chinesen

## Familie Tschen spart für das dritte Fahrrad

Tschen Dong-sen (im Winter geboren) gibt über alles und jedes bereitwillig Auskunft. Er tut das lachend und mit solcher Routine, dass sich alsbald der Verdacht einstellt, die Offenheit des 27-jährigen Funkers einer Schanghai-Reederei sei nicht ganz uneingeschränkt. Tschen wohnt im Stadtbezirk Hsien-tschang (Himmelsberg), einer im Stile unseres sozialen Wohnungsbau in den letzten 22 Jahren hochgezogenen Siedlung mit 660

neuen Familien. Tschen ist in der Familie gut situiert. Die Eltern arbeiten in einer Fabrik für Friseurbedarf. Der Vater verdient monatlich 120 Yuan (1 Yuan = 0,50 IL), die Mutter 70 Yuan, was etwa dem Durchschnittsverdienst eines Arbeiters in China entspricht. Tschen bringt 40 Yuan nach Hause. Die Miete beträgt 2,86 Yuan, für Wasser, Gas und Strom müssen 15 Yuan aufgewendet werden. Im Familienbudget von 240 Yuan sind für die Ernährung 15 Yuan pro Kopf und Monat eingeplant. Auch nach den Angaben für Verkehrsmittel, Kosmetika und Kleidung bleibt vom gemeinsamen Einkommen noch so viel übrig, dass monatlich 50 bis 60 Yuan zur Bank gebracht werden können, um dort, wie Tschen sagt, dem Aufbau des Landes zu dienen, oder größere Anschaffungen finanzieren zu helfen, wie die Mutter meint. Ein kleiner Gewinn für die Eheleute ist auf jeden Fall damit verbunden, denn für Tagesgeld gibt es 1,8, für langfristige Einlagen 2,8 Prozent Zinsen. Ungeachtet der patriotischen Sparmotivation scheint der private Aufbau in seiner Familie Vorrang zu haben. Als nächste größere Erwerbungen sind ein drittes Fahrrad und eine zweite Nähmaschine vorgesehen.

Der Schanghaier „Himmelsberg“ ist nicht nur ein Wohnviertel, er ist ebenso ein straff organisiertes politisch-agitatorisches Kollektiv und in sich eine Produktionseinheit, deren Personal sich aus jenen rekrutiert, die nicht anderweitig im Arbeitsprozess stehen, also aus Frauen und Rentnern. Dieser Hintergrund wird sichtbar, wenn man sich vergegenwärtigt, dass unter 53 000 Einwohnern nur 1200 Rentner sein sollen — bei einem Pensionsalter von 60 Jahren für Männer und 55 Jahren für Frauen. Tatsächlich scheinen auf dem „Himmelsberg“ nur die Kranken und Betagten untätig zu sein, alle anderen haben irgend etwas zu tun: sei es in der politischen Agitation und Instruktion, in Revolutionen und Erziehungskomitees, in Produktionskooperativen, die in provisorischen Werkstätten und durch Heimarbeit organisiert werden, oder im weiten Bereich der „Dienstleistungen“. Es gibt keine Anreden: Wer zu den Sitzungen der Komitees oder zu den Schulungen nach Feierabend nicht selbst erscheinen kann, muss ein Familienmitglied schicken. Die personelle Dreiteilung der Komitees in Junge, mittlere Jahrgänge und Alte erlaubt keiner Generation das Absenteeism.

Im Produktionsbereich scheint diese Regel noch strenger gehandhabt zu werden; hier gibt es das „Fließband gleich um die Ecke“, neben der Wohnung. Die „Tschentsech-Fabrik Nr. 6“ im Zentrum des Wohnquartiers „Himmelsberg“ mag ein Beispiel dafür sein. In ihr produzieren Hausfrauen für einen Acht-Stunden-Lohn von 1,20 Yuan (1,54

## SPUREN DES BAUHAUSSTILS

Die steinernen Zeugen aus der Kolonialzeit prägen noch immer das Stadtbild. Nachdem Schanghai im Opiumkrieg (1839–1842) von den Engländern als einer von fünf Vertragsstädten gewaltsam geöffnet worden war, wurde es zum Einfallstor für westliche Güter, Zivilisation und Ideen nach China, aber auch zum Synonym für Ausbeutung, Unterdrückung, Laster und Abenteuerlust. Vieles davon ist verschwunden, aber das Gebiet der einstigen internationalen Niederlassung und der französischen Konzession ist fast auf den Quadratmeter genau wiederzuerfinden (Fortsetzung auf S. 5)

## Erdölstaaten versprechen Hilfe

Die häufige Kritik an den Erdölstaaten, die hohe Preise kassieren, ohne die Situation der ärmeren Länder zu berücksichtigen, hat auf die „Verdiener unserer Tage“ gewirkt. Besonders hat sich die erlöbte Kritik durchgesetzt, die aus den afrikanischen Staaten kam und die sich mit einem Zusage von 2000 Millionen Dollar für eine afrikanische Entwicklungsbank nicht begnügen wollten. Die wichtigsten Erdöl-Länder haben in diesem den arabischen Staaten große Summen für Waffen zukommen lassen und haben ausserdem inzwischen grosse Beträge für Entwicklungshilfe, entweder an bestimmte Länder (bilateral) oder an internationale Institutionen (multilateral) zugesagt.

Die finanziellen Leistungen der in der Opec zusammengeschlossenen Erdölstaaten für die Entwicklungsländer sind jetzt sogar weit höher, als bisher angenommen worden ist. Das geht aus einem bisher noch unveröffentlichten Dokument der Entwicklungshilfe-Kommission der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) hervor. Danach haben die gesamten Zusage der Opec-Länder allein von Januar bis September 1974 rund 12,7 Milliarden Dollar erreicht. Hiervon entfallen auf bilaterale Zusage 6,2 Milliarden und auf multilaterale Verpflichtungen (zum Beispiel gegenüber Entwicklungsbanken) weitere 2,4 Milliarden Dollar. Hinzu kommen 3,1 Milliarden Dollar für den Internationalen Währungsfonds (IWF) zur Unterstützung

devisenschwacher Länder und eine Milliarde Dollar für die Zeichnungen der Weltbankobligationen. Die OECD rechnet damit, dass allein von den bilateralen Zusagen noch 2,1 Milliarden, also etwa ein Drittel, in diesem Jahr ausgezahlt werden. Auf der Geberseite stehen — ebenfalls bei den bilateralen Zusagen — Iran mit 2,8 und Saudi-Arabien mit über 2,4 Milliarden Dollar weit vorn. Es folgen in grossem Abstand Kuwait (0,3), Irak (0,2), Libyen (0,2), die Vereinigten Arabischen Emirate, darunter das reiche Abu Dhabi (0,2) und Qatar (0,5). Die Entwicklung gegenüber den Vorjahren zeigt, dass die Erdöl-Länder offenbar Konsequenzen aus ihrer erheblich verbesserten Devisensituation gezogen haben. Denn bis gegen Ende 1973 haben lediglich Kuwait, Libyen und Saudi-Arabien Wirtschaftshilfe in nennenswertem Umfang — überwiegend bilateral — gewährt.

Iran zum Beispiel hat selbst noch Leistungen erbracht. Die gesamten Nettoleistungen der drei Geberländer haben ohne Militärhilfe 1972 schätzungsweise 489 und 1973 491 Millionen Dollar erreicht. Das sind 3,6 und 2,7 Prozent des gemeinsamen Bruttoinlandsprodukts dieser Länder.

Wie stark sich die Lage verändert hat, hat auch Cheysson, Kommissar der Europäischen Gemeinschaft, durchblicken lassen.

In Kürze werde sich zeigen, hatte Cheysson erklärt, dass die Hilfe, die die „neuen Reichen“

den Erdöl-Ländern allein an technischen Mitteln darlegen, sei ein Meilenstein in der Entwicklungshilfe. Die Zinssätze rücken Teil mit 2,5 Prozent in Höhe der von Deutschland an den Kapitalhilfskreditprozent für Standardkredit

## Blick über die Grenzen

Wohnblöcken am Rande der 11-Millionen-Stadt. Der „Himmelsberg“ wird von 53 000 Menschen bewohnt, hauptsächlich Arbeiter und Angestellten, und wie in der frühchristlichen Vorstellung vom Himmel herrscht dort eine streng hierarchische Ordnung: Dem Revolutionskomitee des Stadtbezirks unterstehen sechs weitere, die nach Wohnbereichen gegliedert sind, und die unterste Einheit bilden die sogenannten Einwohnerkomitees, in denen je 70 Familien ihre unmittelbare politische Autorität und Verwaltungszelle zu erblicken haben.

## DIE MUTTER VERWALTET DAS GELD

Der schlaksige Tschen, der preussisches Gardemess erreicht, gehört keinem dieser Komitees an, obwohl er, damals noch Mitteleuropäer, an der Kulturrevolution teilnahm, mit den „Roten Garden“ in Schanghai demonstrierte, per Eisenbahn nach Peking fuhr, um auch dort zu demonstrieren, und dabei des Vorsitzenden Mao Tse-tung ansichtig wurde. Tschen ist für den Sturz der alten Kultur, und dass er als Sohn im Namen seiner Familie Auskunft über diese gibt, wäre für sich allein schon ein Zeichen für den Niedergang der alten chinesischen Sitten. Doch die Zeichen trügen: Der „im Winter Geborene“ fühlt sich im Schosse der Familie offenbar warm aufgehoben, und dass die Mutter das Geld verwaltet, auch das von ihm verdient, erscheint ihm selbstverständlich. Auch der Umstand, dass unter der Glasplatte des einzigen Tisches, den die Familie zu besitzen scheint, mehr als ein Dutzend Familienfotos liegen, weist nicht gerade auf revolutionäre Umwälzung in der Sippe hin, und schon gar nicht die Ehrfurcht, mit der Tschen seiner Mutter und deren Mutter begegnet.

Die fünfköpfige Familie — Tschen, seine Eltern, seine noch schulpflichtige Schwester und die Grossmutter — bewohnt zwei Zimmer von insgesamt etwa 25 Quadratmeter Fläche; gemeinsam mit den Nachbarn benutzt die Möblierung, offenkundig alter Familienbesitz, beschränkt sich auf das Notwendigste. An chi-

## Johannes Mario Simmel UND JIMMY GING ZUM REGENBOGEN ROMAN

© Droemersch Verlagsgesellschaft Th. Knaur Nachf.

„Das werden wir gleich sehen.“ Der Professor streifte das Stethoskop ab und griff nach dem Türchen über dem Komus. Es liess sich an einem oberen Drehpunkt zur Seite schwenken und gab den Blick auf zwei Schlüssellocher frei. In dem unteren steckte eine Stahlstange.

Der Professor bückte sich. Auch das zweite Türchen liess sich bewegen. „Die Sperren lassen sich entfernen“, sagte er. „Die Kombination ist also richtig. Jetzt müssen wir noch die beiden Schlösser öffnen.“

„Wie?“

Der Professor hob eine Stahlstange auf, sehr ähnlich den beiden, welche er eben aus dem Tresor entfernt hatte. Sie besass an einem Ende einen Haltegriff und zahlreiche herausragende gekrümmte Enden von Stahlstiften.

„Das ist eine kleine Erfindung von mir. Mit ihr wurde ich... nun ja, sagen wir es ruhig... weltberühmt. Wenn ich fertig bin, sieht der Gegenstand meiner Bemühungen genauso aus wie zu Beginn. Ein Anton Sirus hinterlässt keine Spuren...“

Es war an einem Abend Ende November 1936. In dem grossen Mittelzimmer der Wohnung in der Gentrassasse saßen einander die Brüder Steinfeld gegenüber und stritten. Valerie war aus ihrem Sessel aufgesprungen und versuchte, die Männer zu besänftigen. Zuerst, sehr jung und sehr schön sah sie aus zwischen den um Jahre älteren Brüdern, die bei aller Verschiedenheit der Charaktere einander unglaublich ähnlich waren. Der jüngere Daniel neigte mehr zu Temperamentsausbrüchen als der ältere, ironischere Paul, dessen starke Brauen sich immer wieder spitz und mokant in die Höhe zogen.

„Verzeih...“ Daniel wandte sich an Valerie. Er küsste ihre Hand. „Aber ich muss mich so aufregen. Immer legt er es darauf an, dass ich mich aufrege, der Paul! Das ist einer der Gründe, warum ihr mich so selten seht. Aber heute musste ich kommen. Deine Leute vom Funk haben bei uns herumspioniert!“

„Sie haben lediglich ein paar Fragen gestellt.“

„Spionieren nenne ich das! Warum hat mich niemand gefragt?“

„Du lehnt Interviews doch immer ab!“

„Ja, weil sie mir zum Kotzen sind! Aber wenn ich höre, dass du vor hast, gegen das Institut loszugehen im Radio, eine Brandrede zu halten, dass wir Kriegsmaterial — phantastisch allein der Gedanke! —, dass wir Kriegsmaterial herzustellen versuchen... dann ist das etwas anderes! Dann gehe ich Interviews! Als Vorstand des Instituts! Ich komme sogar zu dir, damit du mich interviewen kannst!“

Paul strich über Valeries Hüfte. „Setz dich hin, Liebling. Und sei ganz ruhig. Du kennst uns beide doch. Alte Streithähne! Ich bin Journalist. Ich habe mein Berufsethos. Daniel ist Wissenschaftler. Er hat das seine. Wenn er mich überzeugt, wirklich überzeugt, dass sich seine Forschungen nicht eines Tages in einem Krieg benützen lassen, dann werde ich das auch nie behaupten! Aber ich muss überzeugt sein.“

„Ich sage dir doch: Es ist denkbar, theoretisch denkbar, dass man, als Ergebnisse unserer Arbeiten, einmal Mittel entwickelt, die Schädlinge bekämpfen und vernichten.“

„Fragt sich nur, was für Schädlinge“, sagte Paul. „Bittet!“ flehte Valerie. „Nicht schon wieder!“

„Was soll das heissen?“ rief Daniel.

„Es wird immer Menschen geben, für die andere Menschen nichts als Schädlinge sind“, sagte Paul.

„Du meinst, dass man nach unseren Arbeiten einmal Mittel zur chemischen oder bakteriologischen Kriegführung entwickeln kann?“ Daniel holte tief Luft. „Du hast ja den Verstand verloren!“

„Na, Giftgase gab es schliesslich schon im letzten Krieg.“

„Aber mit dem, was wir untersuchen, kann doch kein Mensch Giftgase herstellen!“ Daniel griff sich an den Kopf. Dann wühlte er in den Taschen seiner Jacke. „Ich bin ganz ruhig, Valerie, hab keine Angst. Ich werde es Paul im Detail erklären. Mein Assistent, der Friedjung, hat mir Stichworte auf einen Zettel geschrieben... Wo habe ich ihn bloss...“

Valerie war bei Nennung des Namens kurz zusammengeknickt. Sie meinte: „Ich verstehe ja nichts davon. Aber wenn Paul sagt, dass schon im letzten Krieg Giftgase eingesetzt worden sind... Die haben ja schliesslich auch Chemiker entwickelt, nicht wahr? Und diese Chemiker werden am Anfang ihrer Arbeit vielleicht auch nicht geahnt haben, was einmal aus ihr entstehen soll...“

„Wirklich, Valerie, du sagst es doch selbst: Du verstehst nichts davon!“ Daniel lächelte ihr zu. „Da ist ja der Zettel!“ Er entfaltete einen Bogen Papier und sah Paul an. „Also hör zu. Wir begannen unsere Überlegungen bei einem weltberühmten Mann — Louis Pasteur. Du weisst doch, dass unter Seidenraupen Seuchen ausbrechen können, nicht wahr? Nun, im Jahre 1870...“

„Ist das der Zettel des Herrn Friedjung?“

Manuel Aranda war aufgesprungen und hielt Daniel Steinfeld ein vergilbtes Papier hin, das er aus seiner Brieftasche geholt hatte, während Steinfeld erzählte.

Manuel sagte eindringlich: „Bittet! Ist das der Zettel?“

Steinfeld starrte den Bogen an.

„Ja“, sagte er heiser. „Ja, das ist er. Woher ha-

ben Sie ihn? Damals, nach meinem Gespräch Paul, muss ich den Zettel hier liegen gelassen haben, ich erinnere mich jetzt daran, dass ich ihn nie fand... Hat Valerie ihn aufgehoben?“

Manuels Worte überstürzten sich jetzt: „Aufgeben, ja! Vielleicht hat sie Ihnen das Papier weggenommen, als sie hörte, dass Friedjung die tizen geschriebe hatte...“

„Ich verstehe nicht...“

„... und als sie von ungefähr etwas über E und chemische und bakteriologische Waffen 85 Ihr Unterbewusstsein muss da gearbeitet haben oder auch Ihr Bewusstsein... Sie kannte Friedjung als Nazi... Er war ihr Freund gewesen... Nun er, ihr Feind... Vielleicht wollte sie sich schützen mit diesem Zettel vor Friedjung, wenn der ein etwas gegen sie unternahm...“

„Das ist doch verrückt!“ rief Steinfeld.

„Leider gar nicht, Daniel“, sagte Irene lei-

„Denk an das, was inzwischen alles geschehen ist. Der alte Mann senkte den Kopf.“

„Wir waren blind, wir Wissenschaftler. Wir sind es immer... auch heute noch. Wenn wir sehen werden, ist es zu spät. Ich konnte mir 1936 wirklich vorstellen... unmöglich vorstellen... Ich überzeugte sogar Paul. Er hielt seinen Vortrag gegen unser Institut nicht... Das ist der Zettel von Friedjung, ja! Mein Gott, vor dreissig Jahren hat er das geschrieben... vor dreissig Jahren... Wo hat ihr es gefunden?“

Irene sagte, wo.

„Und als Frau Steinfeld das erste Mal zu diesem Doktor Forster ging, da hatte sie den Zettel bei sich. Später, in der Buchhandlung, fiel er ihr aus der Kostümjacke. Martin Landau sah ihn auch.“

Manuels Worte waren kaum zu verstehen, so schnell er dete er. „Sie hat den Zettel zu Forster mitgenommen, in der un sinnigen Annahme, eine Waffe gegen Friedjung zu besitzen, der ja nun zugeschlagen hatte. Forster muss ihr aufgegangen sein, dass das eine Waffe war, nein, dass Friedjung, wenn er an das Projekt noch arbeitete, und zwar für Kriegszwecke, das im Auftrag der Regierung tat! Darum zeigte Forster den Zettel auch nie... Aber Meerswald wird sie ihm gezeigt haben, da bin ich sicher!“

Manuel ruckte hatte Manuel das Foto aus der Briefschale gerissen, auf dem sein Vater an Deck der kleinen Yacht zu sehen war, gross, leicht umsetzt, gelblich gealtert, sonnengebräunt und mit einer Pfeife in der Hand. „Und dieser Mann da, Herr Steinfeld? Dieser Mann da — wer ist das?“

„Allmächtiger Gott im Himmel“, sagte der alte Mann mit bebender Stimme. „Das... das ist er, das ist mein ehemaliger Assistent Friedjung!“

Irene trat neben Manuel. Sie legte eine Hand auf seine Schulter. „Sind Sie sicher, Herr Steinfeld?“

„Ganz sicher... Älter... älter... als zu meiner Zeit natürlich... aber diese Lippen, diese Nase, die Stirn, das Lachen... das ist Karl Friedjung, ich könnte es beschwören.“

„Es wäre nicht mehr nötig“, sagte Manuel, plötzlich mit leiser, beherrschter Stimme. „Der Zettel würde genügen. Diese Handschrift kenne ich nämlich.“

„Der Mann auf dem Foto — das ist Ihr Vater?“

fragte Steinfeld. Plötzlich sprach auch er sehr leise.

(Fortsetzung folgt)

Israel National  
OPERA  
GRAEFIN MARITZA  
23.10., 26.10., 28.10.  
LUCIA di LAMMERMOOR  
29.10.  
LA TRAVIATA  
21.10.  
LA BOHEME  
27.10.  
FIGAROS HOCHZEIT  
31.10.  
Beginn der Vorstellungen  
in Jerusalem u. Tel-Aviv:  
8.30 Uhr abds.







# ECHO DES TAGES

### Zwei Stimmen katholischer Priester

Wäre das immer die Meinung  
des Patriarchen gewesen, wir  
hätten sie zu respektieren. Aber  
Maximos V. (ehemals Erzbischof  
Hakim) hat sich in seinem  
Leben als ausgesprochener Op-  
portunist erwiesen, der es immer  
mit den stärkeren Bataillonen

Eine grosse Menge zentraler Brillanten wurden in einer Wohnung am Rotkschild Boulevard in Bat Jam versteckt. Ein junger Mann wurde in dieser Affäre verhaftet. Die Juwelen stammen aus mehreren Einbrüchen in Bat Jam und Cholol.

**Tel Aviv (AGL)** — Das Wohnbauministerium hat in den letzten Monaten Pläne für den Bau von 300 000 Wohnungen ausgearbeitet. Diese Wohnungen sollen je nach Bedürfnis im Zeitraum von fünf bis sechs Jahren errichtet werden. Dies gab Wohnbauminister, Avram Ofer, Freitag vor der Versammlung der Architekten und Ingenieure in Tel Aviv bekannt. Der Sprecher des Wohnbauministeriums bestätigte den „Israel Nachrichten“, dass sein Ministerium die Pläne am 27. Oktober der Regierung zum Beschluss vorlegen werde, dass er selbst mit einer jährlichen Einwanderung von 50—75 000 Siedelungen rechnen; sollte es aber zu einer noch größeren Einwanderungswelle kommen, so könne die Frist für die Fertigstellung dieser Wohnungen gar auf vierzehnhalf Jahre verlängert werden.

Minister Ofer erklärte, sein Ministerium habe es in den letzten Monaten der Diskussion über die Auswanderungsgenehmigungen für Sowjetjuden und das Jackson Amendment vorgezogen, zu schweigen und zu arbeiten. Nun, nachdem sich Senator Jackson mit US-Präsident Ford über die Auswanderung von 60 000 Juden jährlich geeinigt habe, könne sein Ministerium die fertigen Pläne für 300 000 Wohnungen in allen Landesteilen vorlegen. Darait sollte die Unterbringung der Ofsen garantiert werden können. Ofer betonte,

**BEER SCHEWA UND Kfar SABA FÜHREN IN DER NATIONALLEGA**

Von unseren A.T. Korrespondenten

In der gestrigen dritten Runde der Fußball-Nationalliga gewannen weiterhin Beer Schewa und Kfar Saba, die bisher unbesiegt sind, die Vereine stehen mit je sechs Punkten an der Spitze der Tabelle. Der erste Siegs feierten gestern Hakoah, Maccabi Ramat Gan, Maccabi Petach Tikwa und der Hapoel Haifa. Betar Tel Aviv hat in dieser Saison noch keinen einzigen Punkt erzielt.

Jeden 2.; Hapoel Petach Tikwa Maccabi Jaffa 2:1.

Die Tabelle:

Verein	Punkte
1. Hapoel Beer Schewa	6
2. Hapoel Kfar Saba	6
3. Schimschon	5
4. Hapoel Haifa	4
5. Hapoel Petach Tikwa	4
6. Betar Jerusalem	4
7. Hakoah Ramat Gan	3
8. Hapoel Jerusalem	3
9. Maccabi Tel Aviv	2
10. Maccabi Jaffa	2
11. Maccabi Netania	2
12. Maccabi Petach Tikwa	2
13. Hapoel Chadera	1
14. Hapoel Tel Aviv	0

<p>Wichtige persönliche Veränderungen wurden in der Insel-Wert vorgenommen. Der bisherige Vorsitzende des Direktories Dror Ben Eser schied aus dem Vorstand aus.</p> <p>Durcheinan aus dem Kreis der Bank Hapoel-Net. Bei der Amtsübergabe anwesende Ver-</p>	<p>malen: 10; Hapoel Net Saba - Macabi Tel Aviv 2; Hapoel Beer Scheva - Macabi Netania 1:0; Macabi Petach Tikwa - Hapoel Tel Aviv 1:3; Hapoel Ramat Gana 0:0; Schlusheim Tel Bnei Jaahud 3:0; Hakohm Macabi Ramat Gana - Hapoel Che-</p>	<p>der. Israel 1:0 KOTO: 2 — 1 — 1 — 2 — 1 — 1 — — 2 — X — 2 — 1 — 1 — 2</p> <p>A-LIGA</p> <p>Nordgruppen Macabi Haifa Hapoel Ramat Gana 0:0; Hapoel Acoo - Hapoel Be'er Sheva 1:0; Hapoel Nachziel - Hapoel Bnei Nazareh 1:1; Hapoel Tib-</p>
---	--	--

**ZENTRALE DER ENP  
SOLL ENTSCHEIDEN**  
Auf einer Beratung der Frak-

Der Kommandant der Bürgerwehr (Mischatz Erschik), Cohen, wies auf den Ausbau dieser Gruppe hin. Nach seiner Meinung sollte man weiter versuchen, die Bürger freiwillig für die Bürgerwehr zu gewinnen und keinen gesetzlichen Zwang einzuführen. Zunächst stehen nicht genügend waren Wankertleider zur Verfügung, und die Mitglieder der Bürgerwehr werden aufgefördert, ihr eigenes Wankertkleidung zu benutzen.

Ministerpräsident Rabin hat Auf (Ra) Sharon endgültig mitgeteilt, dass seine Rückkehr in den aktiven Dienst nicht möglich ist. In der letzten Zeit hatten Verteidigungsminister - Peres und Rabin selbst mit Sharon über Rückkehr in den Dienst gesprochen, wobei von Berufung auf einen führenden Posten die Rede war. Jetzt hat Rabin sich — offensichtlich unter politischem Druck — veranlasst gesehen, Sharon den Scheitern der Bemühungen mitzuteilen. Generalstabchef Gvi soll die Einberufung Sharons abgelehnt haben. Sharon will sich jedoch weiter um Rückkehr in den Dienst bemühen.

**398 000 UNTERSCHRIFTEN FÜR LIKUD**

Der Führer des Likud, Menachem Begin, gab in einem Rundfunkinterview bekannt, dass bisher über 300 000 Personen aus allen Kreisen des Landes, auch

aus anderen Parteien die Forderung des Likud unterschrieben haben, die sich gegen die Freigabe des Westjordanlandes richtet. Ein beachtliches Umdenken von Mosche Dayan als „Wegweisendes Ereignis“.

Nach seiner Auffassung ist es möglich, eine „parlamentarische Mehrheit gegen Zionismus auf dem Westjordanfeld zu bringen. Anderer den vier S-Abgeordneten, die die Palästinenser unterstützen, haben stimmten zwar während Abstimmungen der IAP Gesser Aktion zu.

- Nach Meinung von Begin die Regierung der Palästinenser im Rahmen der UN in die Höhe geschoben, indem die Führer Kabinetts nicht wieder betonen dass „die Frage der Palästinenser ihre Lösung finden wird während wir es in Wirklichkeit mit den Arabern von Erezrael zu tun haben.“

„Wir werden die Nachwanderer unter allen Umständen aufnehmen, und wir werden auch — bis 100.000 Einwanderer in einem Jahre aufnehmen“ — versicherte Einordnungsminister Schlomo Rosen angesichts der inneren Wanderung schon würde. Der Korrespondent des Rundfunks berichtete dazu, dass bis zu 20% der nach Wien kommenden Sowjetjuden abgeprägt, während es früher nur 4% gewesen waren.

**RABIN BEI DER TAGUNG  
DES KONSERVATIVEN**  
Ministerpräsident Rabin wird  
die Eröffnungsrede bei der Welt-  
tagung der Konservativen in Jeru-  
salem im Judentum halten. Die  
Konferenz wird am Dienstag  
Jernalem eröffnet.

der Wohnungswirtschafts mittels finanzieller Beihilfen und Kredite finden werde.

Er äusserte die Hoffnung, dass die auswandernden russischen Juden nach Israel kommen und hier die letzte Station ihrer Wanderung finden würden.

Eine Studienkommission der Weltbank hält sich im Land auf. Sie will ein Gemisch Erwerbs- und Bewilligung einer Anleihe für Forschungszwecke der Industrie prüfen.

**TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE**

— Nr. 243 —  
Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. 32675  
Abonnement Tel.-Aviv: Tel. 724881  
Nach-Redaktion ab 17.30 Uhr, Tel. 32675  
Tel.-Aviv, Barkawetz Str. 52  
Redaktion Tel. 50614

هكذا من الأصل